

Das Wort ist Fleisch geworden

Predigt zum Christtag
von Maximilian Paulin

Matthäuskirche Luzern
25. Dezember 2020, 10.00 Uhr

EVANGELIUM: Joh 1, 1-5.9-14

- 1 Im Anfang war das Wort
und das Wort war bei Gott
und das Wort war Gott.
- 2 Dieses war im Anfang bei Gott.
- 3 Alles ist durch das Wort geworden
und ohne es wurde nichts, was geworden ist.
- 4 In ihm war Leben
und das Leben war das Licht der Menschen.
- 5 Und das Licht leuchtet in der Finsternis
und die Finsternis hat es nicht erfasst.
- (6 Ein Mensch trat auf, von Gott gesandt;
sein Name war Johannes.
- 7 Er kam als Zeuge,
um Zeugnis abzulegen für das Licht,
damit alle durch ihn zum Glauben kommen.
- 8 Er war nicht selbst das Licht,
er sollte nur Zeugnis ablegen für das Licht.)
- 9 Das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet,
kam in die Welt.
- 10 Er war in der Welt
und die Welt ist durch ihn geworden,
aber die Welt erkannte ihn nicht.

- 11 Er kam in sein Eigentum,
aber die Seinen nahmen ihn nicht auf.
- 12 Allen aber, die ihn aufnahmen,
gab er Macht, Kinder Gottes zu werden,
allen, die an seinen Namen glauben,
die nicht aus dem Blut,
13 nicht aus dem Willen des Fleisches,
nicht aus dem Willen des Mannes,
sondern aus Gott geboren sind.
- 14 Und das Wort ist Fleisch geworden
und hat unter uns gewohnt
und wir haben seine Herrlichkeit geschaut,
die Herrlichkeit des einzigen Sohnes vom Vater,
voll Gnade und Wahrheit.

PREDIGT

Im Anfang war das Wort. Das heisst Anrede, Aufnahme einer Beziehung. So beginnt das menschliche Leben. Ja – so dürfen wir glauben – Leben überhaupt. Unser Ursprung liegt in einem Beziehungsgeschehen; ein geheimnisvolles Beziehungsgeschehen, zunächst noch ganz im Dunkeln. Das ist es, was wir „Gott“ nennen.

Wir alle wurden herein-gerufen am Anfang, jede, jeder von uns, herein in die Untiefen des Kosmos, der da sprechend wird, herein-gerufen als sein Gegenüber. Das ist Leben. Leben heisst, ein Gegenüber zu haben; und diesem Gegenüber selbst ein Gegenüber zu sein. Der Kosmos wurde sprechend, sprechend durch das Wort – das Gott ist. Vermittelt durch alles Geschaffene, vermittelt durch alles, was wir hören, fühlen und sehen, spricht der Kosmos uns an, spricht er uns das Wort zu, das Gott ist.

Dieses Angesprochensein ist unsere Existenz. Wir sind nicht einfach Kosmos, wir sind nicht einfach Gott, sondern wir sind die durch ihn Angesprochenen, die vom Wort durch den Mund des Kosmos Angesprochenen.

Zunächst – bei der Empfängnis eines jeden Menschen – liegt dieses beginnende Gespräch noch weitgehend in Dunkelheit. Es dauert seine Zeit, bis wir im Uterus die Herztöne der Mutter vernehmen. Wieder etwas später hören wir von ihr vielleicht unseren ersten Gesang. Wir hören, trinken und tasten; irgendwann kommt der Durchbruch ans Licht.

„In ihm (im Wort) war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen.“ So der Vers 4 des berühmten Prologs des Johannes-evangeliums, den wir heute – wie immer am Christtag – gehört haben.

Und dieses Wort, dieses Leben, dieses Licht wird nun selbst Mensch. „Das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, kam in die Welt“, heisst es in Vers 9, und weiter: „Er war in der Welt, und die Welt ist durch ihn geworden, aber die Welt erkannte ihn nicht. Er kam in sein Eigentum, aber die Seinen nahmen ihn nicht auf“ (10-11).

Der uns in allem und durch alles anspricht, ist selbst ein Kind geworden – um uns noch deutlicher anzusprechen. Das ist die Botschaft des Christentums. Das „wahre Licht“, das von jeher jeden Menschen, ja alles Leben an-leuchtet, ja von innen er-leuchtet, kommt nochmals explizit in die Welt, also „in sein Eigentum“.

Und da passiert es, dass die Menschen es nicht erkennen. Warum? Weil es eben so in die Welt kommt, wie wir alle. Ganz genau so. Nicht irgendwie auf eine andere Weise – wie man es vielleicht erwarten würde. Sondern wie wir alle. Ganz genau so. Das heisst Menschwerdung Gottes.

Und so stehen wir Christinnen, so stehen wir Christen, seit gut zweitausend Jahren an der Krippe und staunen. Wir staunen über das Wunder dieser Geburt. Dass du, der uns anspricht, nun selbst angesprochen wirst. Dunkel zunächst, in den Tiefen des Kosmos, vom Vater gerufen, hereingerufen ins Geheimnis. Gelegt in die Hände der von den Urzeiten des Lebens geerbten genetischen Codes, umspült von Botenstoffen, bevor dein Ohr sich dem Herzschlag der Mutter öffnet. Wie das Leben so spielt: du spürst ihre Freude; ihre Sorge um einen geeigneten Ort für die Niederkunft. Nun sehen wir dich in der Krippe.

Wir staunen über deine – und unsere eigene – nackte Existenz. Nicht mehr und nicht weniger.

Das ist uns Grund zu grosser Freude.
Zur Weihnachtsfreude.

Wir staunen, dass wir das Wort hören
und das Licht sehen.

Amen.